

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.

Stillespedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6spaltige
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 45 Pfg. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Mittwoch, den 7. Juni 1916.

10. Jahrgang.

Nr. 67.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Dienststunden im Rathaus allgemein auf die Zeit von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr bestimmt sind.

Sprechstunden, mit Ausnahme ganz dringender Fälle, nur vormittags. Die Einwohner werden dringend gebeten, diese Anordnung im Interesse eines geordneten Geschäftsganges zu beachten.

Hochheim a. M., den 6. Juni 1916.

Der Magistrat. **Arzbächer.**

Kartoffelbezugscheine.

Die Ausstellung von Kartoffelbezugscheinen erfolgt an den Wochentagen vormittags in jeder Woche von 9-11 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Hochheim a. M., den 6. Juni 1916.

Der Magistrat. **Arzbächer.**

Anordnung.

Militärpersonen, die von der Ausübung des Eisenbahnüberwachungsdienstes beurlaubt sind, haben die Rechte und Pflichten eines Polizeibeamten.

Militärpersonen, die von einem anderen kommandierenden General mit der Ausübung des Eisenbahnüberwachungsdienstes beauftragt sind, sind in dem mit unterstellten Korpsbezirk zur Ausübung dieses Dienstes berechtigt.

Frankfurt a. M., den 24. Mai 1916.

Stellvertretendes Generalcommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Am 5., 6., 7., 8., 15., 16., 19., 20., 21., 22., 23., 27., 28., 29. u. 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Rathausgrund“ Schießübungen statt.

Es wird geklärt: „Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Weg—Wälderstraße—Trompeterstraße—Weg hinter der Remmner (bis zum Kesselbach)—Weg Kesselbach—Friedrichstraße zur Platterstraße—Teufelsgrabenweg bis zur Leichterstraße.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der unterhalb des abgeperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jegliche Plätze fern von diesen Wegen gefährdet werden. Bei dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes „Rabenrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schmutz der Grasung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 30. Mai 1916.

Garnisoncommando. **A. B. Leisnering,** Oberleutnant.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Montag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer schritten gestern Abend erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südöstlich von Ypern zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gasvorbereitung unternommener schwächlicher französischer Angriff bei Brunay in der Champagne.

Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen. Französische Infanterie, die westlich der Straße Haucourt—Esnes gegen unsere Gräben vorzudringen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer dauerte der erbitterte Kampf zwischen dem Collette-Walde und Damouy mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanterie in massenweise zu machen. Die größte Anstrengung machte der Gegner im Chapitre-Walde auf dem Fumina-Rücken (südwestlich vom Dorfe Daux) und in der Gegend südöstlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind erfolglos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Hier nördlich von Arras, östlich von Albert und bei Aislich in die feindlichen Stellungen ein. Sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer unverwundet als Gefangene ein. Ein Minenwerfer ist erbeutet.

Im Luftkampf wurde über dem Marre-Rücken, über Comieres und vor Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Die Kämpfe unserer Jäger im Monat Mai waren erfolg-

Berordnung

über den Verkehr mit Verbrauchszucker.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Die Zuckermenge, die monatlich auf den Kopf der ständigen Bevölkerung verbraucht werden darf, beträgt 1 Kilogramm.

Der ständigen Bevölkerung werden hinzugerechnet Militärpersonen, die außer militärischer Verpflegung stehen, und Kriegsgesangene, soweit sie in Gruppen von weniger als 100 Mann einschließlich der Wachmannschaften an einer Arbeitsstelle in landwirtschaftlichen oder industriellen Betrieben beschäftigt sind. Nicht hinzugerechnet sind alle sonstigen Heeresangehörigen, auch die in Lazaretten einschließlich der Vereinslazarette verpflegt, und die Fremden.

Jedem Verbraucher werden ohne Rücksicht auf das Alter von der genannten Menge grundsätzlich 750 Gramm zugeteilt, während die übrigen 250 Gramm zur Verwendung in Fällen außerordentlichen Bedarfs und zur Deckung des Bedarfs der Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien bestimmt bleiben.

§ 2.

Die Abgabe und die Entnahme von Verbrauchszucker darf nur auf Grund einer vom Kreisamtschusse ausgegebenen Zuckerkarte oder besonderer Zuckeranweisung erfolgen.

§ 3.

Die Zuckerkarte gilt nach Maßgabe des Aufdrucks für ein Jahr. Sie erhält Monatsabschnitte, die über ein Gewicht von je 750 Gramm lauten.

Die Zuckeranweisung wird nur in Fällen außerordentlichen Bedarfs und für Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien auf besonderen Antrag erteilt.

§ 4.

Jeder im Geltungsbereich dieser Verordnung polizeilich gemeldete Verbraucher (§ 1) hat Anspruch auf die Zuckerkarte. Dem Haushaltungsvorstande werden jeweils Zuckerkarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglied hat. Er ist verpflichtet, den von ihm nicht unterhaltenen Haushaltungsmitgliedern auf deren Verlangen ihre Zuckerkarte auszuhandeln.

Für Neuankömmlinge wird die Zuckerkarte um die verlassenen Monate gefügt. Die Zuteilung an sie erfolgt von dem Monate ab, an dem sie polizeilich gemeldet werden.

Für Abziehende gilt die Zuckerkarte nur bis zu dem Monat, in dem sie abziehen. Jeder Abziehende ist verpflichtet, die Zuckerkarte mit den nicht verwendeten Abschnitten vor dem Abzuge an den Gemeindevorstand zurückzugeben.

Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, Änderungen im Personalkreise seines Haushaltes in jedem Falle binnen 3 Tagen nach ihrem Eintritt bei dem Gemeindevorstande zu melden.

§ 5.

Die Zuckerkarte wird durch Vermittlung des Gemeindevorstandes zugestellt. Sie muß bei dem Gemeindevorstand abgeholt werden.

Die Aushändigung von Zuckerkarten an Personen, die nach den Bestimmungen dieser Verordnung zum Empfang nicht berechtigt sind, ist verboten. Dieses Verbot gilt für alle bei der Zuteilung tätigen Personen ohne Rücksicht darauf, ob sie Beamteneigenschaft haben oder nicht.

Die Veräußerung der Zuckerkarte und der Zuckeranweisung ist verboten.

Verlorene oder abhanden gekommene Karten und Anweisungen werden nicht ersetzt.

§ 7.

Bei der Ausgabe einer neuen Zuckerkarte ist der Stamm der alten Karte an den Gemeindevorstand zurückzugeben.

§ 8.

Der Gemeindevorstand hat die zurückgehaltenen Kartenabschnitte (§ 4 Absatz 3), die zurückgegebenen Karten (§ 4 Absatz 4) und die Stammkarten (§ 7) an den Kreisamtschusse einzureichen.

§ 9.

Verbrauchszucker darf nur gegen fällige Abschnitte der Zuckerkarte oder gegen eine Zuckeranweisung und nur in Mengen abgegeben werden, die den abgelieferten Abschnitten und den Anweisungen entsprechen.

Bei der Entnahme von Zucker auf Zuckerkarten hat der Erwerber die Zuckerkarte vorzulegen. Der Verkäufer hat den der veräußerten Menge entsprechenden Abschnitt vorher abzutrennen und sich zu nehmen. Es ist verboten, den Abschnitt vorher abzutrennen sowie lose abzugeben und anzunehmen. Zuckeranweisungen verbleiben ganz in den Händen des Verkäufers.

§ 10.

Zuckerverkäufern wird Zucker nur nach Bedarf auf Grund eines beim Kreisamtschusse zu stellenden Antrages geliefert.

In dem ersten Antrage ist der Bedarf nach dem seitherigen monatlichen Umsatz anzugeben. Den folgenden Anträgen sind jedesmal die ungenutzten Zuckerkartenabschnitte und Zuckeranweisungen (§ 9 Abs. 2) beizufügen.

Zu den Zuckerüberweisungsanträgen ist der vom Kreisamtschusse bestimmte Bordruck zu benutzen.

§ 11.

Der Kreisamtschusse prüft die Zuckerüberweisungsanträge und gibt seinem Lager Auftrag zur Lieferung.

Der Kaufpreis ist vorher an die vom Kreisamtschusse bestimmte Zahlstelle zu entrichten.

§ 12.

Die Lieferung des Zuckers geschieht in der Regel nur in vollen Packungen. Dadurch gegen den Antrag eintretende Mehr- oder Minderlieferungen werden bei den folgenden Lieferungen ausgeschlossen.

Eine Gewähr dafür, daß regelmäßig die bestellten Sorten geliefert werden, kann nicht übernommen werden, vielmehr müssen sich die Einkäufer gefallen lassen, daß ihnen bei dem Mangel einer Sorte die bestellte Menge in sonst vorräufigen Sorten geliefert wird.

§ 13.

Zumiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 19 der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 14.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 2. Juni 1916.

Namens des Kreisamtschusses.
Der Vorsitzende.

J. Nr. 11. 7969.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich des Astico-Tales war die Gefechtsfähigkeit gestern im Allgemeinen schwächer. Südlich Pofina nahmen unsere Truppen einen starken Stützpunkt und wiesen mehrere Wiedergewinnungsversuche der Italiener ab. Östlich des Astico-Tales erlitten unsere Kampfgruppen auf den Höhen östlich von Arserio noch den Monte Panoceto (östlich vom Monte Barco) und beherrschten nun das Val Canaglia. Gegen unsere Front südlich des Grent-Gebirges richteten sich wieder einige Angriffe, die sämtlich abgelehnt wurden. An der küstennäheren Front schloß die italienische Artillerie mehr als gewöhnlich. Im Dobardo-Abchnitt betätigten sich auch feindliche Infanterie-Abteilungen, deren Vorköße jedoch rasch erledigt wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WB. Wien, 6. Juni. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten im Nordosten dauern fast an der ganzen 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Heftigkeit fort.

Nördlich von Orna nahmen wir gestern nach schweren wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus den zerstörten ersten Stellungen in eine fünf Kilometer südlich vorbereitete Linie zurück. Bei Jaslowice an der unteren Steppa ging der Feind heute früh nach harter Artillerievorbereitung zum Angriff über. Er wurde überall gemieden, stellenweise im Handgemenge. Westlich von Trombowla brach zur selben Zeit ein harter russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen. Westlich und nordwestlich von Tarnopol wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehend Vorteile errang, wurde er ungefümt wieder geworfen. Vor einer Detachmentsfront lagen 350 russische Leichen.

Auch bei Supanow führten die zahlreichen Vorköße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis.

Zwischen Mlynom an der Iwa und dem Raume westlich von Olega, wo sich die Russen fortwährend verstärken, ist nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ein Geschwader von Seestützungen griff gestern Nacht die Bahnanlagen von San Sona di Biave an der Civenza und von Caltiana an. Unsere Landflieger belegten die Bahnhöfe von Verona, Ala und Civenza ausgiebig mit Bomben.

Feindliche Verluste: Im Luftkampf 36 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 9 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung hinter unserer Linie 2 Flugzeuge, zusammen 47 Flugzeuge.

Eigene Verluste: Im Luftkampf 11 Flugzeuge, durch Nichtrückkehr 5 Flugzeuge, zusammen 16 Flugzeuge.

Oberste Heeresleitung.

Der Dienstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Maasufer wurden die Stellungen tapferer Ospreußen auf dem Fumines-Rücken im Laufe der Nacht nach erneuter sehr starker Artillerievorbereitung wieder um viermal ohne den geringsten Erfolg angegriffen; der Gegner hatte unter unserem zusammenwirkenden Artilleriefeuer, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer besonders schwere Verluste.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

An deutscher Front keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der neueste amtliche Tagesbericht der Obersten Heeresleitung lag bei Drucklegung dieses Blattes noch nicht vor.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB. Wien, 5. Juni. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der seit längerem erwartete Angriff der russischen Südwestarmee hat begonnen. An der ganzen Front zwischen dem Pruth und dem Stryk-Anie bei Kofle ist eine große Schlacht entbrannt. Bei Orna wird um den Besitz unserer vorderen Stellungen erbittert gekämpft. Nordwestlich von Tarnopol gelang es dem Feinde, vorübergehend an einzelnen Punkten in unsere Gräben einzudringen. Ein Gegenangriff warf ihn wieder hinaus. Beldersfelds von Koylow (westlich von Tarnopol) schloßen russische Angriffe vor unseren Hindernissen, bei Nowo Wieriniec und nordöstlich von Dubno schon in unserem Geschütze. Auch bei Sapanow und bei Olega sind heftige Kämpfe im Gange.

Südöstlich von Luf Idoffen wir einen feindlichen Flieger ab.

Wichtigste soll Anordnung getroffen werden, daß Web-, Wirt- und Strickwaren im Kleinhandel und in der Maßschneiderei nur nach gegen Bezugschein erhältlich sind. Vor Ausstellung dieser Kleiderkarte, die nur auf Antrag erteilt wird, muß der Bewerber erbracht werden, daß ein Bedürfnis für die Anschaffung der gewünschten Ware vorliegt. Die Ausfertigung der Kleiderkarte soll durch die Ortsbehörde des Antragstellers erfolgen. Selbstverständlich müssen die Kleinhändler, die mit Web-, Wirt- und Strickwaren handeln, genaue Verzeichnisse über die in ihrem Besitz befindlichen Waren führen. Zur Erlassung von Ausnahmen ist der Reichsanwalt zuständig.

Keine Butter und Fettins Feld. Das Reichspostamt gibt bekannt: Seit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit mehren sich wieder die Klagen der Truppenteile, daß Päckchen mit leicht schmelzbaren Stoffen, wie Butter, Fett, Honig usw. infolge mangelhafter Verpackung beschädigt eingehen. Solche Sendungen sind für den Empfänger nicht nur meist wertlos, sondern sie beschmutzen auch viele andere Päckchen, Briefe und Zeitungen, sowie die zur Vermeidung der Feldpostsendungen dienenden Beutel. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Lebensmittel aus leicht schmelzbaren Stoffen während der warmen Jahreszeit nur in Blechbehältern mit schließenden Deckeln verpackt werden dürfen, und daß Sendungen solchen Inhalts, wenn sie nur in Papptüten oder dergleichen verpackt sind, von den Postanstalten unbedingt zurückgewiesen werden müssen. Von der Verwendung von Butter und Fett ins Feld während der Sommermonate kann, wegen der leicht Verderblichkeit dieser Stoffe selbst bei ausreichender Verpackung, nicht dringend genug abgeraten werden.

Die Volksschule als Vorschule. Laut „Vossische Zeitung“ soll ein Erlass des Kultusministeriums über die Aufnahme von Volksschülern in die Serta höherer Lehranstalten demnächst erscheinen. Eine besondere Ausnahmeprüfung der vom Rektor oder Kreisschulinspektor für die höhere Schule reif befundenen Schüler fällt fort. Zum Eintritt berechtigt der dreijährige Besuch einer Volksschule.

Eine Preiserhöhung infolge fortwährender Steigerung der Waren, Einzelbestandteile, Arbeitslöhne usw. kündigt die Ubrmacherzunft für die Kreise Wiesbaden, Stadt und Land, Rheingau und Unterraun an.

Eine Unfälle, die besonders gerügt zu werden verdient, ist das Edenabschneiden beim Spazierengehen durch die Fluren. Um ein paar Schritte zu sparen, sieht man unbedachte Menschen die Eden an sich kreuzenden Wegen abschneiden und Richtwege einschlagen. Wenn ein solches Verfahren schon früher sehr zu mißbilligen war, dann erst recht in der jetzigen Kriegszeit, wo wir mit jedem Scheffel Korn und jedem Zentner Gras und Heu zu rechnen haben, um für Menschen und Tiere Nahrungsmittel zu schaffen. Ueberdies machen sich die Urheber des Unfalls wegen Sachschadens strafbar.

Postschadverkehr. Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse haben mit aller Dringlichkeit dargelegt, daß der Umlauf an Banknoten und sonstigen Zahlungsmitteln auf das geringste Maß beschränkt und der bargeldlose Zahlungsausgleich in weitem Umfange gefördert werden muß. Dielem Ziele dient auch der Postschadverkehr, der zugleich das Zahlungsmittel vereinfacht, verbilligt und beschleunigt. Im Deutschen Reich nehmen jetzt gegen 140 000 Kunden am Postschadverkehr teil. Der Teilnehmerpreis ist aber noch viel zu klein. Erst wenn die Beteiligung sehr groß ist, kann sich der bargeldlose Ueberweisungsweg, dessen Pflege die Hauptaufgabe des Postschadverkehrs bildet, recht entfalten. Die Gebühr für eine Ueberweisung von einem Postschadkonto auf ein anderes ist sehr niedrig; sie beträgt ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages nur 3 Pf. und wird vom Aussteller der Ueberweisung erhoben. In den nächsten Tagen werden die Briefträger ein Merkblatt über den Postschadverkehr nebst Vordruck zum Antrag auf Eröffnung eines Postschadkontos verteilen. Allen denen, die dem Postschadverkehr noch fernstehen, bietet sich hierdurch eine bequeme Gelegenheit, sich ein Postschadkonto eröffnen zu lassen.

Wiesbaden. Im Kaiser Wilhelm-Heim (Kaufmanns-Erholungsheim) erschien Montag nachmittag die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Begleitung der Frau Regierungspräsidentin von Reister zum Besuch der dort untergebrachten 105 Verwundeten. Die Prinzessin sprach mit jedem der Soldaten in überaus lebenswürdiger Weise und schenkte jedem Angehörigen ihres Regiments (Pfälzerregiment von Gersdorf, Kurh. Nr. 80) ihr eigenes Bild, sämtlichen anderen Soldaten ein Bild ihres väterlichen Bruders mit der Unterschrift: „Ich lenne keine Parteien mehr, ich lenne nur Deutsche!“ Die Soldaten waren entzückt von der natürlichen und gütigen Art, in der die Schwester des deutschen Kaisers mit ihnen verkehrte und sandten ihr bei ihrer Abfahrt von der Terrasse des Heims aus donnernde Abschiedshurras nach, für die die Prinzessin mit lebhaften Grüßen dankte.

Wiesbaden. Auf das von dem Oberbürgermeister an den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichtete Beseidstelegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Herrn Oberbürgermeister Gläufig, Wiesbaden! Verbindlichen Dank für Ihr Telegramm zum beiderseitigen Untergang der „Wiesbaden“. Das Schiff ist nach erfolgreichem Kampfe mit einem feindlichen Kreuzer dem überwachenden Angriff feindlicher Großkampfschiffe zum Opfer gefallen. Die Marine wird den Tapferen der „Wiesbaden“ ein treues Andenken bewahren. von Capelle, Admiral, Staatssekretär des Reichsmarineamts.“

Die Kriegsbefestigung betr. unsere Jugendlichen werden noch immer nicht in dem Maße befolgt, wie es im öffentlichen Interesse erwünscht sein muß. Es vergeht, wie wir zuverlässig hören, kein Tag, an dem nicht bei der Polizeibehörde zahlreiche einschlägige Anzeigen eintreffen. — Die Stadt beabsichtigt, da Ausflüchten auf die Einführung von Reichspostkarten kaum mehr vorhanden sind, die städtische Fleischversorgung ihrerseits in die Hand zu nehmen, das Vieh selbst einzukaufen, schlachten, die Wurstbereitung durch eine bestimmte Person besorgen zu lassen und dann Fleisch und Wurst den einzelnen Messern nach Maßgabe der ihnen zugewiesenen Kundchaft zum Verkauf an das Publikum abzugeben. Der Plan ist der hiesigen Fleischer-Zunft zur Begutachtung unterbreitet worden, und in einer gestern abend in dem Restaurant „Zur Zaubervögel“ stattgehabten außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung war diese mit der Materie befaßt. Ohne sich dabei schon für die Magistratsabsicht festzusetzen, bestellte man eine Kommission, welche zusammen mit dem vom Magistrat zu diesem Berufe bestimmten Herren in einschlägige Beratungen einzutreten.

Hallensheim. In den Weinbergen der Agl. Preuß. Domäne in den Lagen Markobrunn und Gr. Engelmannsberg wurde die erste Blüte der Rieslingreben am 29. Mai festgestellt. In früheren guten Jahren blühten diese Reben zuerst: 1893: 16. Mai, 1895: 30. Mai, 1911: 31. Mai, 1915: 31. Mai. Wenn der Wein entsprechend seiner frühen Blüte so wie in den genannten Jahren ausfällt, dann gibt es einen feinen 1916er.

Hallgarten. Die Hallgartener Winter-Genossenschaft brachte am Freitag 66 Nummern 1915er Hallgartener Naturweine zum Aushub. Die beiden bis jetzt abgebliebenen Weinverkostungen der Hallgartener Winter-Genossenschaft brachten ein Ausgebot von zusammen 16 Stück und 114 Halbstück 1915er, also zusammen 73 Stück, die insgesamt 168 510 M. oder durchschnittlich 2312 M. das Stück erbrachten.

Marienthal. Von schönem Wetter begünstigt fand am Sonntag eine Kriegswallfahrt nach hier statt, an der sich nicht nur die Pfarrgemeinden Wiesbadens beteiligten, sondern Pilger aus dem ganzen Rheingau herbeigekommen waren. Schon vor 8 Uhr nachmittags war der erste Zug der Wallfahrer in Geisenheim angekommen, wo er sich unter Voranfragen des Kreuzes und der Fahnen ordnete und dann nach Marienthal zog. Um 10 Uhr hielt Bischof Augustinus aus Limburg ein Pontifikalamt mit Predigt. Der zweite Zug kam um 3 Uhr an. Nach Predigt und Andacht am Bergabhang ordnete sich die Prozession mit dem Gnadenbilde, und unter Gesang, Musik und Gebet nahm der Zug seinen Weg durch das Tal wieder zum Gnadenaltar der Gottesmutter. Abends 6 Uhr fand die Abschiedsandacht statt, worauf unter Gesang und Musik die Rückkehr nach Geisenheim erfolgte.

Frankfurt. Die Stückzahl des dem Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden zugeführten Schlachtviehs wird erfreulicherweise von Woche zu Woche eine größere. So hatte der Verband vergangene Woche 509 Rinder, 1002 Kälber, 155 Schafe und 1048 Schweine zur Fleischversorgung des Bezirks zur Ver-

fügung. In Frankfurt selbst blieben 306 Rinder, 804 Kälber, 134 Schafe und 740 Schweine. Verladen wurden 203 Rinder, 198 Kälber, 21 Schafe und 308 Schweine. Da noch eine gewisse Knappheit an schlachtreifen Schweinen vorhanden ist, kann der von der Reichsfleischstelle vorgeschriebene Bedarf noch nicht ganz gedeckt werden.

— Das während der Kriegszeit erbaute neue Hohenzollern-Hotel am Hauptbahnhof wurde eröffnet. Für alle Logierzimmer gilt der Einheitspreis von 3 M. — Montag vormittag stürzte sich vom vierten Stock eines Hauses der Gaußstraße eine junge Frau auf die Straße und blieb auf der Stelle tot.

Allerlei aus der Umgegend.

fr. Mainz. Sein goldenes Militärdienstjubiläum beging hier Major und Garnisonverwaltungsdirektor a. D. Rudolf Strecker.

fr. Bingen. Die unzeitgenähe Ortschelle wird auch hier nun endgültig abgeschafft.

Vermischtes.

Admiral Scheer an die Hanauer. Auf das Glückwunschtelegramm der Stadt Hanau an den Sieger von Skagerak hat dieser in einem Telegramm folgende Antwort gegeben: „Mit besonderem Stolz erfüllt mich der Gruß und der Glückwunsch der Stadt Hanau, in der ich meine Jugend verlebte habe. Möchte die deutsche Flotte immer rechtfertigen, was das deutsche Volk von ihr erhofft! Admiral Scheer.“ — Auch die Schüler der Obersekunda der Hanauer Oberrealschule hatten an Admiral Scheer, dessen Vater dreißig Jahre lang als Oberlehrer an dieser Schule gewirkt hatte, ein Glückwunschtelegramm geschickt, auf das der Admiral unter Ueberblendung seines Bildes folgende Antwort gab: Den Obersekundanern der Oberrealschule meinen herzlichsten Dank für ihr freundliches Telegramm. Ich habe mich darüber ganz besonders gefreut, weil ich es als eine Ehrung meines Vaters betrachte, dessen Wirken demnach doch noch in gutem Gedächtnis steht. Mit beifolgendem Bild hoffe ich der Klasse Obersekunda als alter Hanauer eine Freude zu machen.

Ein Riesenprojekt. In einer öffentlichen Versammlung erklärten 22 Professoren der Augenheilkunde, sie hätten Bedenken gegen die Heilmethode des Augenarztes Dr. Maximilian Grafen von Wieser, des Besitzers von Bad Liebenstein bei Reiningen (früher in Wiesbaden). Wegen dieser Erklärung hat der gräfliche Augenarzt die 22 Professoren verklagt.

Scherzfragen aus der „Lilke“: Wo gibt es die meisten und besten Turner? ... In Solothurn. — Warum gibt es in der Wüste kein Brot? ... Weil es da keine (kein Mehl) gibt. — Warum schreibt man Kanone mit K und nicht mit Q? ... Weil die Kanone ein Kaliber (K) lieber hat. — Kannst du mir einen Satz sagen, in dem Wurzeln viermal hintereinander vorkommt? ... Es fuhr einmal einer von Leipzig nach Dresden, vor Wurzeln ward's en schlecht, nach Wurzeln ward's en wieder besser. — Wo kann sogar ein Engländer noch Sympathie finden? ... In jedem Konversationslexikon unter s.

Buntes Allerlei.

Berlin. Statt 250 Gramm soll es nunmehr in Berlin pro Kopf und Woche 330 Gramm Fleisch oder Fett bis auf weiteres geben.

Stuttgart. Im ganzen Land ist ein starker Wärmerrückgang eingetreten. Das Allgäu und auch die Biberger sind mit Schnee bedeckt.

Dresden. Geheimrat Vingner, der Leiter der Dresdener Internationalen Hygieneausstellung, ist gestorben. — Vingner ist der frühere Besitzer des Obolwerks.

Le Havre. Der amerikanische Eisenbahnmagnat James Hill hinterläßt dem König der Belgier zur Wiederherstellung Belgiens 25 Millionen Franken.

Rheinböden (Hunsrück). Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die Schwester des Rechtsanwalts und Notars Dr. Golling aus Stromberg geriet, als sie den nach Simmern fahrenden Zug besteigen wollte, da dieser im gleichen Augenblick sich in Bewegung setzte, unter die Räder und trug so schwere Verletzungen davon, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Ludwigshafen. Die hiesige Stadtverwaltung beabsichtigt nach dem Vorbild anderer Städte die Massenerpflanzung einzuführen. Ein Wohltäter hat für diesen Zweck den Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Gevelsberg. Fahrbare Küchen — wohl die ersten in Westfalen — wurden hier letzte Woche in Betrieb genommen. Blumengeschmückt und mit Fahnen führte die Straßenbahn die Gutschankanonan an die Ausgabestellen.

Nürnberg. Der im Jahre 1915 hier verstarbene Rentner Hermann Kost und seine Frau Anna Kost geborene Vacher haben der Stadtgemeinde Nürnberg letztwillig 1 635 000 Mark zum Zwecke der Verschönerung der Stadt, der Förderung von Kunst und Wissenschaft und für Wohlfahrtszwecke vermacht.

Neueste Nachrichten.

175 Engländer aus der Seechlacht bei Skagerak eingebracht.

WB. a. Berlin, 7. Juni. Nach der Seechlacht bei Skagerak sind von deutschen Seestreikräften eingebracht: Von der „Queen Mary“ 1 Zehnjähriger, 1 Mann; von der „Indefatigable“ 2 Mann; von „Tipperary“ 7 Mann, davon 2 verwundet; von „Neffor“ 3 Offiziere, 2 Deskoffiziere, 75 Mann, davon 6 verwundet; von „Nomad“ 4 Offiziere, 68 Mann, davon 1 Offizier und 10 Mann verwundet; von „Turbulent“ 14 Mann, alle verwundet. Diese insgesamt 175 Engländer wurden von unseren kleinen Kreuzern und unseren Torpedobooten gerettet.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Berlin. Zum Untergange Lord Kitcheners mit seinem Stabe auf der „Hampshire“ legt das „Berliner Tageblatt“ England sammelt unheilvolle Tage. In der verlustreichen Niederlage im Ipernraum, zum Niederbruch in der größten Seechlacht aller modernen Kriege ist der Tod des einzigen Mannes hinzugekommen, der den Engländern als Autorität galt in allen Sachen des Landkrieges. Er war unser härtester und grausamster Feind, der Erfinder der gegen Englands Gegner gern angewandten Hungerungspläne und ein Anhänger der Krupploseten, auch der grausamsten Kriegsmittel. Deutschland denkt der alten Worte: Gottes Röhren mahlen langsam, aber fein.

Im „Berliner Votaleanzeiger“ heißt es: Daß Kitchener den Tod auf dem Schlachtfelde finden werde, war von jeher unwahrscheinlich, denn seine Kriege hat er zumeist gegen Konzentrierter und arme halbnaakte Wilde geführt. Die Buren hat er in erster Linie durch begünstigen, daß er ihre Frauen und Kinder in die berichtigten Konzentrationslager brachte, wo sie zu Tausenden zugrunde gingen. Mit Kitchener ist jedenfalls ein großer und geschickter Organisator, aber auch einer der bittersten Deutschenhasser heimgegangen. Kein einziger Mal, wenn er im Parlament das Wort ergriff, hat er es vermocht, der deutschen Armee mit unwürdigen und gänzlich unbegründeten Vorwürfen entgegenzutreten. Sein Verlust ist für England ein schwerer Schlag, so wenig Tränen ihm als Mensch auch nachgeweiht werden dürften. Wer in der britischen Armee die Erfahrungen und die Autorität besitzt, um die Stellung Kitcheners ausfüllen zu können, ist eine schwierige und ominöse Frage.

Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet Kitchener als „den Tod des Großer-Englandtums mit seinen guten und schlechten Eigenschaften.“

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Da das deutsche Volk nach den Taten des Reichsflüchters die Sentimentalität verlernt hat, so möge mir ruhig zum Ausdruck bringen, daß eine ebenso grimmige, bittere Freude darüber in Deutschland ausgelöst wurde, daß ein Mann, der zu den härtesten und unerbittlichsten Schürern im Weltkriege gehörte. Wir wollen dem toten Gegner die schuldige Achtung verschonen, daß er ein Mann von großen Fähigkeiten war. Er war aber zugleich ein Mann, dem Menschenleben nichts galten. Wenn je die Weltgeschichte den Weltkrieg darstellt, so muß dieser Kämpfer verzeichnet werden, da das faulende Geschoß in die Hände der stolzen englischen Kriegsfahrzeuge fuhr, das den englischen Führer nach Rußland bringen sollte, wo ihm wahrscheinlich die Hölle gefüllt worden war, den letzten verzweifeltsten Widerstand der Russen gegen die eiserne Umklammerung Hindenburgs zu organisieren. Der Tod Kitcheners bedeutet einen schweren Schlag für die Sache der Alliierten.

1. Wer Brotgetreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterland!
2. Schnitt und Verfrachtung von grünem Weizen und Roggen verboten!
3. Wer Laubheu sammelt und verfrachtet, erfüllt eine vaterländische Pflicht!
4. Laßt keine Kühenabfälle umkommen!
5. Sammelt Altpapier!

Anzeigen-Teil

Rontoriffin 1000
verleitet mit allen Buchhaltungs-
sion. Büroarbeiten vollkommen
vertraut, gewandt in Rechen-
schriften und sicher in stenogra-
fischer Stellung. I. Hof ab 15. Juni.
Anno, an die Allia-Exped.

W. T. B.
Telegramme
1. Band 1914/1915.
Das Werk, dessen 1. Band
die Zeit vom 28. Juni 1914
bis zum 12. Juni 1915 um-
faßt, enthält alle amtlichen
Berichte der Ober-
kreisleitungen und die
eine Admiralschiffe, sowie
die wichtigsten sonstigen
Nachrichten über den Krieg.
Der 2. Band, der jetzt
nach Beendigung des Krieges
erschienen, umfaßt
die weiteren Ereignisse.
Ein unentbehrliches
Nachschlagewerk
für Jedermann.
Preis des B. des 50 Pf.
Nach auswärts:
60 Pf. portofrei
gegen Vorinsendung des
Betrages.
Biedericher Tagespost.

Degorgeur
von auswärtiger Seifirma ge-
boten. Bohn geruch. Angebote
mit Gebotsansuchen unter
N. G. 355 an Rudolf Mosse,
Frankfurt am Main. 10c

Stahlblechgefäß
(emailiert) auf Lager. A. Zweite-
handlungen. Da die Werte letztere
Vierterteil verlangen, bitte früh-
zeitig bestellen, was nicht vorrätig
ist.
Joh. Geiger,
Eisen- und Veredlung.

Rheuma
Dr. Reiss
RHEUMASAN
Schmerzmittel

Präm. Gold-Medalle
Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, 1.
Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahn-
ersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3116.
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS

MIGNON
KAWAOKI SCHOKOLADE
Hervorragende deutsche Fabrikate
DAVID SÖHNE A.-G.
HALLERSTR.

Irrigateure
nach Professor von Kowarek — komplett mit Schlauch-
Mutter- und Klystierrohr von 1.25 Mark an
Göppert, Klystier- u. Injektions-Spritzan. Spätkampffabrik
Wiesbaden.
Chr. Tauber Nachf. R. Petormann
Postfach 717 Nassau-Drogerie, Limburg